

Anexa nr. 1 la ordinul ministrului educației, cercetării și inovării nr. 5097/09.09.2009

MINISTERUL EDUCAȚIEI, CERCETĂRII ȘI INOVĂRII

PROGRAME ȘCOLARE

LIMBA ȘI LITERATURA GERMANĂ MATERNĂ

Clasele a V-a – a VIII-a

Aprobate prin ordin al ministrului
Nr. 5097/09.09.2009

București, 2009

CURRICULARER LEHRPLAN DES FACHES DEUTSCH ALS MUTTERSPRACHE

- KLASSEN 5 - 8

1. Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht dient der Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung der Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, des Sprachbewusstseins, der ästhetischen Kompetenz, dem Selbst- und Weltverständnis der Schüler.

1. Aufgaben des Deutschunterrichts

Der Deutschunterricht hat die Aufgabe der sprachlichen und literarischen Bildung junger Menschen. Er erweitert ihren ästhetischen, historischen und gesellschaftlichen Erfahrungs- und Wissenshorizont. Dadurch leistet er einen wesentlichen Beitrag zu ihrer Erziehung. Grundlagen für den gelungenen Deutschunterricht sind das Interesse und die Freude an Sprache und Literatur; sie müssen bei den Schülern geweckt und ständig gefördert werden.

Die menschliche Persönlichkeit findet ihren Ausdruck vorrangig in der Sprache. Sie in allen ihren Möglichkeiten zu erfassen und gebrauchen zu können, ist für den Schüler unbedingt notwendig. Sprache fungiert als Ausdrucksmittel der Emotionen, Überzeugungen, Phantasien, Analysen von Problemen und Wünschen. Gleichzeitig dient sie dem Zusammenleben der Menschen in ihren jeweiligen Gemeinschaften. Kommunikative Techniken aller Art sind also wesentliche Elemente des Deutschunterrichts, in der praktischen Gesprächsführung ebenso wie in der theoretischen Auseinandersetzung mit Sachverhalten.

Sprache vermittelt über die Literatur einen Zugang zur Welt. Hier findet der Schüler verschiedene zeit- und gesellschaftsbedingte Ausdrucksformen der eigenen Kultur und fremder Kulturen, setzt sich mit ihren ästhetischen, philosophischen und sozialen Inhalten auseinander. Er hat die Möglichkeit, das traditionelle und eigene Lebensmodell mit alternativen Denkweisen in Verbindung zu bringen. Die Erkenntnis der historischen Bedingtheit aller Lebens- und Weltdeutungen schützt davor, Sichtweisen ideologisch zu verengen oder absolut zu setzen.

2. Ziele des DaM-Unterrichts

Aus dem bisher Gesagten ergeben sich die Bildungs- und Erziehungsziele des Deutschunterrichts:

- Förderung der Ausdrucksfähigkeit in der Standardsprache,
- Vermittlung von Einsichten in die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksformen,
- Förderung der Lese- und Schreibfertigkeit,
- Übung und Sicherung des normgerechten Schreibens,
- Einführung und Übung mündlicher und schriftlicher Äußerungs- und Verständigungsformen,
- Entwicklung von Fähigkeiten, Wirklichkeit ordnend zu erfassen, zu beschreiben und zu bewerten,
- Entwicklung und Förderung kreativen Gestaltens,
- Wecken der Freude am entdeckenden Lesen, auch im Hinblick auf sinnvolle Freizeitgestaltung,
- Einführung in die Literatur, Befähigung zum Verstehen literarischer Kunstwerke und Vermittlung literarischer Bildung, dabei angemessene Berücksichtigung heimatlicher Dichtung,
- Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten,
- Erziehung zu Werthaltungen sowie zu der Fähigkeit, die eigenen Vorstellungen - unter Achtung anderer Standpunkte - zu vertreten,

- Entwicklung des Verständnisses für die Funktion und das System der Sprache auf der Grundlage der Terminologie der traditionellen Schulgrammatik.
Um die Ziele des Deutschunterrichts zu erreichen, müssen Unterrichtsverfahren angewendet werden, die geeignet sind, die Eigentätigkeit des Schülers, seine Fähigkeit zu partnerschaftlichem Verhalten und zur Teamarbeit zu fördern, zum Beispiel Gespräch, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Spiel. Wichtig sind auch gemeinsame Veranstaltungen von Schülern, Eltern und Lehrern außerhalb des Unterrichtsrahmens (Schulfeiern, Theaterbesuch usw.).

II. Prinzipien des curricularen Lehrplans

1. Beschreibung der spezifischen Eigenheiten der Gymnasialstufe

Der Lehrplan der Gymnasialstufe muss einerseits für die Absolventen der 8. Klasse die Voraussetzung für eine in sich geschlossene sprachliche und literarische Grundbildung gewährleisten, andererseits aber auch als Bindeglied zwischen Grund- und Lyzealstufe verstanden werden. Deshalb ist es für den Deutschlehrer unerlässlich, sich mit dem Lehrplan der vorangegangenen Stufe auseinanderzusetzen, damit er weiß, welche Voraussetzungen in der **Grundstufe** geschaffen wurden, worauf er aufbauen kann.

Darauf kann nach der 4. Jahrgangsstufe aufgebaut werden: *- grundlegende Gesprächstechniken; Partner- und Gruppenarbeit; Lesen:*

Epische Kleinformen: Erzählung, Märchen, Fabel, Schwank, Legende, Sage, Dialogstücke, Gedichte, Alltags- und Gebrauchstexte; Kinder- und Jugendliteratur;

- *Mündlicher Sprachgebrauch:* Situationsbezogen sprechen, einfache Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und klar beschreiben;

- *Schriftlicher Sprachgebrauch:* Erlebnisse in kurzen Sätzen aufschreiben; einfache Bilder in Schriftsprache umsetzen; Texte abwechslungsreich gestalten; einfache Sachverhalte niederschreiben; Geschichten lebendig und folgerichtig aufschreiben; Geschichten nacherzählen; Sachtexte verfassen; einige sprachliche Mittel kennen lernen und zunehmend bewusst beim Schreiben einsetzen wie z. B): Einleitung, Hauptteil, Höhepunkt, Schluss; direkte Rede, Wiederholungen vermeiden, abwechslungsreiche Satzanfänge, Reizwortgeschichte, Beschreibung, Sachtexte verfassen, Karten / Briefe schreiben (auch äußere Form))

- *Sprachbetrachtung:*

Wortableitungen, Wortpaare, Wortfamilien, Wortfelder

Wortarten: Substantiv, Artikel, Verb, Adjektiv, Pronomen

Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Orts- und Zeitangabe

Kasus: Werfall, Wessenfall, Wemfall, Wenfall

Vergleichsformen: Grundstufe, Komparativ, Superlativ (mit Vergleichswörtern „wie“ und „als“)

Bindewörter „und / aber“

- *Rechtschreiben (neue Rechtschreibung)*

Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben

einige Besonderheiten der Rechtschreibung

bekannte Begriffe: Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Zwiellaut, Vorsilbe, Nachsilbe

Folgende *Konsequenzen* ergeben sich für den Unterricht und den Unterrichtenden im Gymnasium:

- veränderte Unterrichtsmethoden und -formen
- mehr Schüleraktivität, handlungsorientierter Unterricht
- Information von Eltern über Neuerungen (rechtzeitig!)
- Zusammenarbeit im Kollegium und mit weiterführenden Schulen
- weiterführende Schulen: Berücksichtigung der Veränderungen

Die Lernbereiche für die **Gymnasialstufe** sind folgendermaßen gegliedert:

Kommunikation und Sprache - Lerninhalte

Umgang mit Texten: Textsorten

Sprachbetrachtung, Rechtschreibung und Interpunktion

Arbeitsbereich: Sprechen und Schreiben

Im Deutschunterricht stehen mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch gleichberechtigt nebeneinander,

wobei im mündlichen Sprachgebrauch dem kommunikativen Sprechen deutlich mehr Raum zu geben ist als dem Lesen. Die Erziehung zum Hören (etwa bei Schülerreferaten oder Diskussionen) ist ebenso wichtig wie die Erziehung zum Sprechen. Situationsbezogenes, partnergerechtes Verhalten wird dadurch gefördert.

Fundierte Kenntnisse in Rechtschreibung und Zeichensetzung sind notwendig, deshalb ist die Erziehung zum normgerechten Schreiben für alle Schuljahre Unterrichtsprinzip. Die Rechtschreibreform der deutschen Sprache ist zu beachten. Auf eine den Textsorten (Brief, Protokoll, Aufsatz, Erzählung usw.) angemessene äußere Form ist zu achten.

Arbeitsbereich: Sprachbetrachtung und Grammatik

Sprachbetrachtung und Grammatik stehen in engem, unlösbarem Zusammenhang mit mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch und dem Umgang mit Literatur. Sie gehen in der Regel von Unterrichtstexten aus, führen zum Erkennen von sprachlichen Formen, von deren Gesetzmäßigkeiten und Funktionen. Auf Systematik kann dabei nicht verzichtet werden, dennoch steht die Betrachtung der Funktion grammatikalischer Erscheinungen im Vordergrund. Dies ist eine Voraussetzung für einen bewussten Sprachgebrauch.

Arbeitsbereich: Literatur, Sachtexte und Medien

In diesem Arbeitsbereich ist dichterischen Texten vor Sachtexten (Zeitungsbericht, Feuilleton usw.) ein Übergewicht zu geben. Dabei muss der Schüler den Inhalt, Aufbau und Form, Sinn und Absicht erfassen lernen, sich mit den Texten zunehmend selbständig auseinandersetzen sowie seine Erkenntnisse formulieren können. Um Einseitigkeit der Deutung zu vermeiden und um die Freude des Schülers am Kunstwerk zu wecken, zu erhalten und zu fördern, sind unterschiedliche methodische Zugänge erforderlich. Dem leseorientierten Ansatz kommt im Lehrplan besondere Bedeutung zu. Dem Jugendbuch sollte wegen seiner altersgerechten Thematik und Darstellungsweise zunehmend Raum im Deutschunterricht gegeben werden. Bei der Auswahl der Texte ist darauf zu achten, daß jede einseitige weltanschauliche und parteipolitische Beeinflussung des Schülers unterbleibt.

Da in der Lebenswelt der heutigen Schüler Bild-, Ton- und elektronische Medien eine herausgehobene Rolle spielen, ist es wichtig, die Schüler mit der Fähigkeit auszustatten, sich kritisch mit deren Formen und Inhalten auseinanderzusetzen. In diesen Bereich fallen Analysen von Spielfilmen, Videoclips, Werbesendungen, Hörfunksendungen usw.

Der Lehrplan der 9. Klasse schließt an die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele der Gymnasialstufe an. Er formuliert die Aufgabenstellungen und Kompetenzen für die **Lyzealstufe**. Lernbereiche sind:

Sprache und Kommunikation

Es werden die sprachlichen Erscheinungen aus drei Gesichtspunkten verfolgt: normativ, funktional und kreativ. So kann der Sprachunterricht ein Mittel zur Förderung der Sprachkompetenz des Schülers werden und ihn dazu befähigen, sich ein korrektes literarisches Deutsch anzueignen und dieses in der Textproduktion zu gebrauchen.

Literatur

In Literatur behandelt man: Themenkreise, literarische Epochen, literarische Gattungen. Zusätzlich sollen Sachtexte behandelt werden, die sich in die obengenannten Themenkreise eingliedern.

2. Kurze Beschreibung des fächerübergreifenden Unterrichts

Bei der Behandlung bestimmter Unterrichtsthemen ist die Zusammenarbeit mit anderen Fächern anzustreben.

Dies gilt für alle Fächer, mögen sich auch besonders Geschichte,

Erdkunde, Gemeinschaftskunde, bildende Kunst und Musik dafür eignen. Diesen fächerübergreifenden Unterricht

sind die Schüler aus der Primarstufe als implizites Verfahren gewohnt; es erscheint sinnvoll, dessen Elemente ab

der 5. Klasse auch explizit zu entfalten. Andererseits sei gesagt, daß mit der 5. Klasse bewußt das Einzelfachprinzip

mit seiner fachspezifischen Didaktik und Methodik dem Schüler altersgerecht zu vermitteln ist

III. Relevante Kompetenzen für den DaM-Unterricht

1. Direkte Kompetenzen

- Alltägliche kommunikative Situationen und Sachverhalte zu erfassen.
- Mögliche sprachliche Mittel oder Bedeutungen damit zu verbinden
- Fähigkeit anderen zuzuhören, sie zu verstehen und Aussagen in eigene Wissenshorizonte einzubinden
- Texte so zu verfassen, dass sie der Anforderungssituation entsprechen, also sie sachgerecht darzustellen
- Informationen aus Texten zu entnehmen, zu verknüpfen und mit Vorwissen zu verbinden
- Sprachliche Mittel richtig und zielgerichtet anzuwenden

2. Indirekte Kompetenzen

- Sachverhalte mit dem Vorwissen in Bezug zu setzen
- Schlussfolgerungen damit verbinden, diese in Bezug auf Situation zu reflektieren und auszuwählen
- Aussagen in eigene Wissenshorizonte einbinden und dabei auch Beziehungs- und Sachaspekte zu unterscheiden
- Texte so zu verfassen, dass sie der Anforderungssituation entsprechen, sie folgerichtig zu argumentieren, ansprechend zu erzählen oder kreativ zu variieren
- Sprachverhalte zu überdenken und anzupassen
- Verständnis für die Funktion und das System der Sprache zu entwickeln

3. Transversale Kompetenzen

- Informationen zu sammeln und die nützlichen zu selektieren
- Vertrauen in die eigenen kommunikativen Fähigkeiten zu erlangen
- Selbständiges, reflektierendes und kritisches Denken zu zeigen
- Flexibilität und Toleranz gegenüber den Argumenten und Meinungen anderer zu zeigen
- Eigenes Wertesystem aufzustellen
- Eigene Vorstellungen zu vertreten

IV. Aufbau des Fachs Deutsch für die Gymnasialstufe

1. Allgemeine Kompetenzen

- a. Der richtige und angemessene Gebrauch der deutschen Sprache in verschiedenen Kommunikationssituationen
- b. Rezeption einer mündlichen Mitteilung in verschiedenen Kommunikationssituationen
- c. Produktion mündlicher Mitteilungen in monologischen und dialogischen Kommunikationssituationen
- d. Rezeption einer schriftlichen Mitteilung, aus literarischen und nichtliterarischen Texten, zu verschiedenen Zwecken
- e. Produktion schriftlicher Mitteilungen zu verschiedenen Zwecken

2. Lerninhalte

1. Sprachliche Äußerungsformen als Verständigungsmittel
2. Textsorten
 - 2.1 Literarische Texte
 - 2.1.1 Epische Texte
 - 2.1.2 Lyrische Texte
 - 2.1.3 Dramatische Texte
 - 2.2 Gebrauchs- und Sachtexte
 - 2.2.1 Beschreibende Texte: Landschaft, Raum; Reisebericht
 - 2.2.2 Journalistische Texte
3. Begriffe zur Texterschließung
4. Sprachbetrachtung/Grammatik, Stilistik, Rechtschreibung, Zeichensetzung
 - 4.1 Sprachgeschichte

- 4.2 Wortschatz/Bedeutungslehre
- 4.3 Satzgrammatik/Syntax
- 4.4 Wortgrammatik/Morphologie
- 4.5 Ausdrucksformen
- 4.6 Rechtschreibung
- 4.7 Zeichensetzung

3. Aufbau des Lehrplans. Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan

Der vorliegende Lehrplan ist in drei Abschnitte gegliedert:

1. Verwendung der Sprache im mündlichen und schriftlichen Ausdruck;
2. Umgang mit Texten. Textsorten;
3. Übersicht über die zu vermittelnden Kenntnisse in den Bereichen Sprachbetrachtung, Rechtschreibung und Interpunktion.

Teil 1 enthält den eigentlichen Lehrplan und ist in die Rubriken Lernziele, Lerninhalte, Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung und Vorschläge zur Lernzielkontrolle unterteilt.

Lernziele: Was soll der Schüler lernen?

Lerninhalte: Welcher Stoff ist dafür erforderlich? Was soll daran deutlich werden?

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung: Wie können wir vorgehen? Woran wird der Lernerfolg sichtbar?

Ein Vergleich der Lernziele in den verschiedenen Jahrgangsstufen zeigt, dass diese sich im allgemeinen wiederholen, ab und zu Schwerpunkte verschoben werden.

Die Lerninhalte werden von einer Jahrgangsstufe zur anderen durch neue Textsorten und Begriffe (auch aus dem Bereich Sprachbetrachtung) erweitert, nach dem Prinzip des wachsenden Schwierigkeitsgrades.

Als verbindlich gelten Lernziele und Lerninhalte; zur Unterrichtsgestaltung werden Vorschläge gemacht, die durch den Lehrer ergänzt, variiert und auf die konkreten Bedürfnisse einer Schulklasse abgestimmt werden können.

Die Grammatiksequenzen sind dem jeweiligen Lernziel untergeordnet; dem Lehrer steht es frei, Verschiebungen vorzunehmen, wenn es ihm angemessen erscheint.

Es ist Aufgabe des Lehrers im Sinne eines verbundenen Deutschunterrichts thematische Einheiten zu erstellen, in denen in der Regel Ziele und Inhalte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung enthalten sind.

Es sei angemerkt, daß der Lehrplan keine verbindliche Textsammlung bietet, also ganz bewusst dem Lehrer die Auswahl der Unterrichtstexte aus den verfügbaren Lesebüchern überläßt.

Dieses Prinzip wird von der 5. - 8. Klasse durchgehalten; in Zukunft wird die Aufnahmeprüfung zur 9. Klasse dies in Rechnung stellen.)

Teil 2 enthält eine Übersicht über die schwerpunktmäßig zu behandelnden Textsorten und Einzelschritte zur ganzheitlichen Texterfassung. Text und Intention des Lehrers entscheiden darüber, welche Vorgangsweisen in welcher Reihenfolge angewendet werden. Allerdings sollte dafür gesorgt werden, daß im Laufe eines Schuljahres alle Anweisungen abgedeckt sind.

Teil 3 bietet eine Übersicht für den Lehrer, welche Begriffe und Strukturen aus den oben angeführten Bereichen der Sprache schwerpunktmäßig zu vermitteln sind. Sprachliche Erscheinungen sind in ihrer Regelmäßigkeit bewusst zu machen, die entsprechenden Strukturen einzüben und in den Dienst einer inhaltsbezogenen Kommunikation zu stellen.

Anmerkungen:

Die Bereiche Rechtschreibung und Zeichensetzung nach den neuen Regelungen sind noch auszuarbeiten und werden nachgeliefert, ebenso der Bereich „Jugendbuch“ mit einer Liste vorgeschlagener Titel. Der Lehrer wird

sich da an Beständen, die in Klassensätzen vorhanden sind, orientieren müssen.

Der experimentelle Einsatz des neuen Lehrplans, in einer Übergangsphase unter Verwendung der alten Lehrbücher, ergänzt durch vom Lehrer erstellte Zusatzmaterialien, erscheint sinnvoll, da der Lehrplan auf diese Weise durch Erfahrungen der Unterrichtspraxis korrigiert werden kann. Kompromisslösungen zwischen altem und neuem Lehrplan sind dabei wahrscheinlich unvermeidlich, sollten aber möglichst eingeschränkt werden.

5. Klasse

Feinkompetenzen und Inhalte

1. Entwicklung der Fähigkeiten zum Verständnis einer mündlichen Mitteilung

Feinkompetenzen	Inhalte
1.1 Den Mitteilungskern einer Rede erfassen / sinnerfassendes Verstehen	-Auswahl neuer Informationen aus einer mündlichen Mitteilung
1.2. Unbekannte lexikalische Einheiten beim Hören erkennen	- Hörverständnis anhand von literarischen Texten und Sachtexten - Eingliederung der neuen Wörter in Synonym- und Antonymreihen - Sinndeutung eines neuen Wortes auf Grund des Kontextes
1.3 Die Angemessenheit einer mündlichen Äußerung beurteilen im Hinblick auf Phonetik	-Richtige Aussprache üben (Länge und Kürze, stimmhaftes und stimmloses Aussprechen von Lauten usw.)
1.4. Interesse für das Gespräch mit dem Partner aufweisen	-Entwicklung der distributiven Aufmerksamkeit und der Fähigkeit die Mitteilung des Partners zu verfolgen

2. Entwicklung der Fähigkeit sich mündlich auszudrücken

Feinkompetenzen	Inhalte
2.1 Kurze Äußerung einer eigenen Meinung	- Formulieren eigenen Gedankenguts -Ungehemmtes sprachliches Äußern -Sinnvolles Aneinanderreihen von Sätzen -Erstellen von Wortfeldern
2.2 Bildung grammatisch richtiger Sätze, Satzverbindungen und Satzgefüge	-Richtige Verwendung morphologischer Kategorien in einem gegebenen Kontext -Bilden einfacher Sätze -Anwendung der richtigen Reihenfolge der Satzglieder
2.3 Synonyme und Antonyme sinnvoll im mündlichen Gebrauch der Sprache verwenden	- Eingliederung von Wörtern in Synonym- und Antonymreihen - Ergänzung und Substitution von Wörtern in einem Text - Anwendung der Synonyme und Antonyme in kurzen mündlich selbstverfassten Texten
2.4 die Sprechhaltung dem Gesprächspartner und der Kommunikationssituation anpassen	- Gedichtvortrag - Stegreif- und Rollenspiele

3. Entwicklung der Fähigkeit zum Verständnis einer schriftlichen Mitteilung

Feinkompetenzen

Inhalte

- | | |
|---|--|
| 3.1 Die Hauptideen nach dem Globallesen eines Textes erkennen | <ul style="list-style-type: none">- Einteilung eines Textes in Sinnabschnitte- Erstellen von Stichwortreihen- Unterscheiden der Hauptideen von weniger wichtigen Ideen in einem gegebenen Text |
| 3.2 Elemente eines Gedichtes identifizieren | <ul style="list-style-type: none">- Erarbeiten gattungsspezifischer Merkmale (Strophe, Reim...) - Erkennen von neuen Ausdrücken in einem gelesenen Text |
| 3.3 In einem Text neue Elemente und Ausdrücke feststellen | <ul style="list-style-type: none">- Verwenden von Nachschlagewerken- Erkennen von Synonymen und Antonymen- Schlüsselwörter finden |
| 3.4 Die Wichtigkeit der korrekten Verwendung der besprochenen grammatikalischen Kategorien erkennen | <ul style="list-style-type: none">- Erkennen verschiedener grammatikalischen Kategorien- Erkennen syntaktischer Beziehungen im Satz- Bilden korrekter einfacher Sätze- Richtige Verwendung der beugbaren Wortarten / in verschiedenen Beugungsformen- Grammatische Übereinstimmung zwischen verschiedenen Satzgliedern / im Satz, in Wortgruppen |
| 3.5 Korrektes, fließendes und ausdrucksvolles Lesen | <ul style="list-style-type: none">- Lautes und stilles Lesen, ausdrucksvolles Lesen- Lesen mit verteilten Rollen- Kettenlesen- Vorlesen und Vortragen von Texten |

4. Entwicklung der Fähigkeit zum schriftlichen Ausdruck

Feinkompetenzen

Inhalte

- | | |
|---|---|
| 4.1 Kurze Aufsätze verfassen zu einem bestimmten Thema, einen vorgegebenen Plan verfolgend | <ul style="list-style-type: none">- Formulieren von Hauptgedanken- Aneinanderfügen/Verknüpfen von Sätzen- Chronologische und logische Anordnung der Ideen- Schaffen von authentischen Schreibansätzen- Verfassen von Briefen, Post- und Ansichtskarten persönlichen Inhalts |
| 4.2 Beim Verfassen von Arbeiten einen gewählten Wortschatz gebrauchen (Synonyme, Antonyme, Redewendungen) | <ul style="list-style-type: none">- Auswahl des geeigneten Wortschatzes zu einem Thema- Eingliederung von Wörtern in Synonym- und Antonymreihen- Ergänzung und Substitution von bestimmten Wörtern- Logische Anordnung von Erzählschnitten- Umwandeln eines Dialogs in indirekte Rede |
| 4.3 Die Hauptgedanken eines Textes erarbeiten | <ul style="list-style-type: none">- Sprachlicher Ausdruck der Hauptideen- Erfassen des Wichtigsten im Formulieren der Hauptgedanken |

4.4 Aussagen nach vorgegebenem Schema verfassen

- Bilden von Sätzen nach vorgegebenem Schema
Ergänzen von Sätzen/Substitution

4.5 Einen Text wiedergeben können/ am Text arbeiten

- Wiedergabe einzelner Informationen und Begebenheiten
- Erstellen von Stichwortreihen
- Texterweiterung durch Einführen neuer Elemente
- selbständige Fortsetzung einer Geschichte
- Textumformung:
- Wechsel der Erzählperspektive
- Übertragung in andere Textsorten

5. Bildung von spezifischen kulturellen und interkulturellen Vorstellungen

Feinkompetenzen

5.1. Spezifische Elemente der Kultur und Zivilisation erkennen (kirchliche und weltliche Feiertage)

5.2. Die Vielseitigkeit der kulturellen Aspekte der Ethnie erkennen (Tracht, Gewerbe)

5.3 Persönlichkeiten kennen, die der deutschen und rumäniendeutschen Kultur angehören

Inhalte

- Erkennen dieser Elemente in literarischen Texten oder in Sachtexten

- Frage-Antwortspiel
- Auswahl von Abbildungen und Dingen, die der Ethnie eigen sind

- Kurze Darstellung des kulturellen Beitrags ausgewählter Persönlichkeiten

Lerninhalte

1. Sprachliche Umgangsformen:

- 1.1 Sich und andere vorstellen
- 1.2 Begrüßung und Verabschiedung
- 1.3 Entschuldigung
- 1.4 Sprechen über sich selbst

2. Lektüre:

- 2.1 Das Buch - ein Kulturträger. Titel, Autor, Inhaltsverzeichnis, Einordnung in die Reihe, Buchumschlag, der Band, die Bibliothek
- 2.2 Belletristische Literatur; die Beziehung zwischen Literatur und Wirklichkeit. Das literarische Werk und der Text
- 2.3 Das literarische Werk: der Erzähler, die Gestalt; die Beziehung Autor - Erzähler; kurze Charakteristik der Gestalt
- 2.4 Erzählweisen: Erzählung, Beschreibung, Dialog. Direkte Rede und indirekte Rede

2.5 Stilfiguren: Wiederholung, Epitheton, Vergleich, Personifizierung und Stilfiguren, die typisch für die Volksdichtung sind (feste Formeln, Steigerung, Wiederholung)

2.6 Literarische Gattungen aus der Volks- und Kunstdichtung: Märchen, Sagen, Lügengeschichten, Erzählungen, Fabeln, Schwänke, Kinder- und Jugendbücher (Auszüge), Sprichwörter, Redewendungen, Redensarten.

2.7 Merkmale der Lyrik: Versform, Strophenbau, Reim

2.8 Sachtexte: erzieherische, informative, unterhaltsame

2.9 Kurzformen

3. Vorgeschlagene Texte

3.1 Volksmärchen: *Die Königstochter in der Flammenburg*

3.2 Kunstmärchen: L. Bechstein, *Siebensöhn*; H. Ch. Andersen, *Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen*

3.3 Sagen: *Die Abenteuer des Herakles*; Brüder Grimm, *Die Kinder zu Hameln*, C. Stephani, *Ruthraut*

3.4 Lügengeschichten: Münchhausen; E. Stubert, *Eine Lügengeschichte*

3.5 Erzählungen:

- Schule und Familie: A. Norden, *Uwe schwänzt die Schule*; H. Weggerl, *Der Schulinspektor kommt*

- Mensch und Tier: Hebbel, *Aus der Kindheit*; Th. Storm, *Von Katzen*; H. Bender, *Ein Bär wächst bis zum Dach*

3.6 Fabeln: Äsop, Lessing

3.7 Schwänke: *Till Eulenspiegel*; J. P. Hebel, *Das wohlfeile Mittagessen*

3.8 Kinder- und Jugendbücher (Auszüge): M. Ende, *Momo*; L. Carroll, *Alice im Wunderland*

3.9 Lyrik: R. Ausländer, *April*; P. Hacks, *Der Herbst steht auf der Leiter*; H. Seidel, *Der erste Schnee*

3.10 Sachtexte: Arbeit mit dem Wörterbuch; Der Star; Sitten und Bräuche: Weihnachts- und Ostergeschichten

3.11 Kurzformen: Briefe, Post- und Ansichtskarten

3.12 Sprichwörter und Redensarten

*Die Auswahl und Anzahl der im Unterricht zu verwendenden Texte bleibt, unter Berücksichtigung der angeführten Textsorten, dem Deutschlehrer überlassen. Die mit * bezeichneten Textsorten und Begriffe sind nicht verbindlich. Sie können, nach Gutdünken des Lehrers, auch durch andere ersetzt werden. Das Lehrbuch sollte eine Textsammlung mit einem breit gefächerten Angebot enthalten. Es sind in angemessenem Verhältnis, (etwa 30 %) Texte aus der rumäniendeutschen Literatur sowie aus der Weltliteratur zu gleichen Teilen einzuschließen. Bei der Auswahl rumäniendeutscher Texte sollten die lokalen Besonderheiten beachtet werden.

4. Sprachbetrachtung/Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

4.1 Wortschatz/Bedeutungslehre

Wortbildung

Wortfamilien

Wortfelder

Ober- und Unterbegriffe

Redewendungen und Wortfügungen

4.2 Satzgrammatik/Syntax

- Satzarten nach Redeabsicht (Wiederholung)

- Satzglieder: Subjekt und Prädikat (Wiederholung)

- Stellung im Satz

- Fallergänzungen: Dativ- und Akkusativobjekt

- Umstandsergänzungen der Zeit, des Ortes und der Art ausgedrückt durch Einzelwörter und Wortgruppen

- Attribut als Satzgliedteil

4.3 Wortgrammatik/Morphologie

- Verb: Nennform, Zeitstufen und Zeitformen: Präsens - Perfekt - Imperfekt - Plusquamperfekt - Futur

- Substantiv und Artikel: Numerus, Genus (Wdh.), Deklination mit Schwerpunkt Dativ und Akkusativ

- Adjektiv: attributiver und prädikativer Gebrauch

- Pronomen: Personal-, Possessiv- und Interrogativpronomen
- Adverb: in Orts-, Zeit- und Artbestimmungen
- Partikeln: Satzverknüpfung mit Konjunktionen und Gebrauch der Präpositionen mit dem richtigen Fall

4.4 Rechtschreibung

- Dehnung der Vokale (Dehnungs-h, Verdoppelung, -ie-, -ih-, -ieh-)
- Verdoppelung der Mitlaute, -ck-, -tz-
- Schreibung des s-Lautes (s, ss, ß)
- Schreibung gleich klingender Konsonanten (f-v; d-t; b-p; g-k)
- Schreibung der Vorsilben ver- und vor-
- „das - dass“
- Verdoppelung der Konsonanten bei Pluralbildung: -nis/se, -in/nen
- Schreibung einiger gebräuchlicher Fremdwörter
- Silbentrennung

4.5 Satzzeichen

- Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen am Satzende
- Doppelpunkt vor angekündigter direkter Rede und bei Aufzählungen
- Anführungszeichen bei direkter Rede
- Beistrich bei Aufzählungen und vor den meisten Konjunktionen

Anmerkung

Grammatik und Aufsatz werden in den gesamten Deutschunterricht integriert. Erscheinungen aus verschiedenen Teilen der Sprachbetrachtung sind so zu gruppieren, dass sie den thematischen Unterrichtseinheiten zugeordnet werden können und den dazugehörigen Lernzielen dienen. Stundenweise kann der Schwerpunkt abwechselnd auf sprachliche oder inhaltliche

Bereiche gelegt werden, ohne dass daraus eine Regelmäßigkeit entstehen muss. Übungen zum Wortschatz und zur Wortbedeutung sowie zur Rechtschreibung und Zeichensetzung sollten aus keiner Unterrichtseinheit fehlen.

6. Klasse

Feinkompetenzen und Inhalte

1. Entwicklung der Fähigkeiten zum Verständnis einer mündlichen Mitteilung

Feinkompetenzen	Inhalte
1.1 Die wichtigen Informationen von Detailinformationen in einer mündlichen Mitteilung unterscheiden	- Erkennen des Informationskerns - Selektives Lesen - Deuten der mündlichen Äußerung
1.2 Unverstandene Sinneinheiten erkennen	- Formulieren von Fragen zur Klärung von Sinneszusammenhängen/Übungen zum Heranziehen des Kontextes
1.3. die Angemessenheit des Wortschatzes erkennen/Abweichungen von der phonetischen und grammatischen Norm	- Treffende und differenzierte Ausdrucksweisen erkennen und anwenden
1.4. Kommunikationsabsichten erkennen, die durch linguistische Mittel ausgedrückt werden (z.B. Diminutive ...)	- Erkennen des Wertes z.B. der Diminutive
1.5. Gliederungselemente einer Mitteilung erkennen/Einleitungsformel, Abschluss eines Dialogs	- Verfassen einer Mitteilung und Gliederungselemente erkennen

2. Entwicklung der Fähigkeit sich mündlich auszudrücken

Feinkompetenzen	Inhalte
2.1 Eigene Standpunkte und Meinungen zu einem Thema äußern und vertreten	- Mündliche Kommunikation, bei der authentische Sprechsituationen geschaffen werden - Stegreifspiele - Rollenspiele - Streitgespräche führen
2.2. Die verschiedenen (schon erlernten grammatikalischen Kategorien) korrekt in verschiedenartigen Satztypen verwenden	- Bilden von korrekten Satzformen Satzverbindungen und Satzgefüge unter Verwendung verschiedener Konektoren (Bindewörter)
2.3 Ein Gespräch führen können mit verschiedenen Kategorien von Menschen	- Authentische Erzählsituationen schaffen

2.4 Wirkungsvoll und spannend erzählen/Erlebnisfähigkeit und Vorstellungskraft entwickeln/die Zuhörer fesseln	- Nacherzählen eines gehörten oder gelesenen Textes/ oder Textteils - Fesselndes Erzählen (Spannungsaufbau, Wirkung des Dialogs) - Bereitstellen der Sprachstrukturen durch grammatische Übungen
2.5 Erzählung von anderen Ausdrucksformen abgrenzen	Nacherzählen eines gehörten oder gelesenen Textes/ Gegenüberstellung verschiedener Ausdrucksformen
2.6. Sprachliche und gestische Mittel des wirkungsvollen Erzählens erkennen und einsetzen	- Rollenspiele

3. Entwicklung der Fähigkeit zum Verständnis einer schriftlichen Mitteilung

Feinkompetenzen	Inhalte
3.1 Umfassende Gliederungselemente von Detailen im gelesenen Text unterscheiden	- Sinnerfassendes Lesen - Textgliederung, Leitwörter finden - Wiedergabe des Inhalts
3.2 Charakterisierungsverfahren der handelnden Personen erfassen	- Identifizierung der Charakterisierungsverfahren - Erfassung der Rolle des Dialogs in der Charakterisierung
3.3. Verschiedene Darstellungsarten in einem Text erkennen	- Erkennen verschiedener Darstellungsarten in unterschiedlichen Texten
3.4. Den morphologischen und syntaktischen Aufbau des gelesenen Textes erkennen	- Erkennen der grammatikalischen Kategorien und der syntaktischen Verbindungen, die eine Rolle im Aufbau des literarischen Textes spielen

4. Entwicklung der Fähigkeit zum schriftlichen Ausdruck

Feinkompetenzen	Inhalte
4.1. Verschiedene Texte (Kurzformen) verfassen (Brief, Antrag, Einladung, Postkarte, Telegramm)	- Erkennen des Zwecks des Textes - Verfassung von Texten zu verschiedenen Themen
4.2. Die Funktionen sprachlicher Mittel erkennen (Förderung des Ausdrucksvermögens)	- Erarbeitung und Erkennen wichtiger Ausdrucksmittel und Formelementen (z. B. Möglichkeiten des bildhaften Ausdrucks und der klanglichen Gestaltung: Vergleich/Reim)
4.3. Die Satzzeichen richtig anwenden	- Richtige Anwendung der Satzzeichen
4.4. Einen Text durch die Erweiterung eines Hauptideenplans verfassen	- Richtige Erfassung der Ideenfolge - Logischer Aufbau des Satzes und Satzgefüges

5. Bildung von spezifischen kulturellen und interkulturellen Vorstellungen

Feinkompetenzen	Inhalte
5.1 Spezifische Elemente der Kultur und Zivilisation erkennen (Feiertage . .)	- Erkennen dieser Elemente in literarischen Texten und in Sachtexten
5.2. Die Vielseitigkeit der kulturellen Aspekte der Ethnie erkennen (Tracht . .)	- Frage-Antwort-Spiel/ Auswahl von Abbildungen und Dingen, die der Ethnie eigen sind
5.3. Persönlichkeiten kennen, die der deutschen und rumäniendeutschen Kultur angehören und deren Beitrag zur Entwicklung der eigenen Kultur erkennen	- kurze Darstellung des Beitrags zur Entwicklung der Kultur - ein Album mit deren Bildnissen anlegen - Auswahl der Informationen aus Lexika

Lerninhalte

1. Lektüre

Das Buch als Kulturträger. Aufbau des Buches; Inhalt (Aktualisierung), Vorwort, Nachwort, Fußnote, Wortschatz usw.

2. Textsorten*

2.1 Literarische Texte

2.1.1 Epische Texte:

- Kunstmärchen: W. Biermann, *Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz*; Ch. Wolf, *Dornröschen und der Küchenjunge* u. a.
- Sage und Legende: *Dädalus und Ikarus*, *Wie Thor seinen Hammer heimholte*, *Die heilige Elisabeth von Thüringen* u. a.
- Erzählungen: A. Schaftel, *Der Geldbeutel*; V. Sajkuva, *Die Hausaufgabe*; G. Ruck-Pauquet, *Mutter sagt immer Nein*
- Fabel: Äsop, Lessing, J. Thurber
- Schwank: *Schildbürgergeschichten*
- Anekdoten über: Goethe, Einstein, Koch u. a.
- eine Ganzschrift aus der Kinder- und Jugendliteratur zur freien Wahl

2.1.2 Lyrische Texte:

- Erzählgedichte: J. Krüss, *Die Ballade von Heinrich Haltau*, M. Kumpe, *Schneewittchen*, A. Kopisch, *Wie Rolf dem Riesen half*
- beschreibende Naturgedichte: D. v. Liliencron, *Märztag*, E. Moser, *Gewitter*, E. Mörike, *Er ist's*
- Bildgedichte (konkrete Poesie): E. Jandl, *die tassen*, *ottos mops*, H. Manz, *Bildgedicht*

2.1.3 Szenische Texte:

- V. Haucke, *Papa*, *Charly hat gesagt*

- dialogische Szenen aus dem Alltag: A. Wosnitza, *Der neue Klassensprecher*

2.2 Gebrauchs- und Sachtexte

2.2.1 Informative Texte zu einzelnen Sachbereichen

H. Manz, Die alten Griechen

Dachshund

Auto und Umwelt u. a.

2.2.2 Beschreibende Texte: Gebrauchsanweisung, Bastelanleitung*, Bildbeschreibung*, Beschreibung, Erklärung von Bildzeichen von Arbeitsvorgängen

3. Begriffe zur Texterschließung

- gattungsspezifische Merkmale, Realität und Fiktion, Erzählsituation und Erzählperspektive (Ich-Erzähler, außenstehender Erzähler), Spannungsbogen, Handlungsmomente (Einleitung, steigende Handlung, Höhepunkt, fallende Handlung, Schluss), Erzählkern;
- lyrischer Sprecher, Grundstimmung, Vergleich, Metapher, Personifikation, Strophe, Vers, Rhythmus, Versfuß, End- Binnen- und Kehrreim;
- Monolog, Dialog, Regieanweisung, Bühnenbild, Kulissen*

*Die Auswahl und Anzahl der im Unterricht zu verwendenden Texte bleibt, unter Berücksichtigung der angeführten Textsorten, dem Deutschlehrer überlassen. Die mit * bezeichneten Textsorten und Begriffe sind nicht verbindlich. Sie können, nach Gutdünken des Lehrers auch durch andere ersetzt werden. Das Lehrbuch sollte eine Textsammlung mit einem breitgefächerten Angebot enthalten. Es sind in angemessenem Verhältnis (etwa 30 %) Texte aus der rumäniendeutschen Literatur sowie aus der Weltliteratur zu gleichen Teilen einzuschließen. Bei der Auswahl rumäniendeutscher Texte sollten die lokalen Besonderheiten beachtet werden.

4. Sprachbetrachtung/Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

4.1 Wortschatz/Bedeutungslehre

- Wortbildung, Wortfamilien, Wortfelder, Synonyme, Antonyme, Homonyme, kontextbedingte Bedeutung, Redewendungen und Wortfügungen

4.2 Satzgrammatik/Syntax

- Satzarten nach Stellung des Prädikates unterscheiden
- Satzglieder erkennen und voneinander abgrenzen (Umstellprobe)
- Subjekt und Prädikat, Beziehung erfassen, Prädikatsklammer
- Ergänzungen: Prädikativergänzungen (Prädikatsnomen/Gleichsetzungsnominativ, Prädikatsadjektiv)
- Objekte: Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt
- Umstandsergänzungen: des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes
- Attribut als Satzgliedteil: adjektivische und substantivische Attribute
- Mittel der Satzverknüpfung: Konjunktion, Pronomen, hinweisende Adverbien

4.3 Wortgrammatik/Morphologie

- Verb: finite und infinite Formen, Zeitstufen und Verwendung der Zeitformen, Modalverben: sollen-müssen, dürfen-mögen, können-wollen
- Substantiv und Artikel als Begleiter, Geschlecht, Zahl, Deklination, (präpositionale Wortgruppen), Begleiter und Vertreter von Substantiven
- Adjektiv: attributiver und prädikativer Gebrauch; Steigerungsstufen (Formen des Vergleichs); Substantivierung
- Pronomen: Personal-, Reflexiv-, Possessiv-, Relativ-, Demonstrativ-, Interrogativpronomen
- Numerales: Kardinal- und Ordinalzahlwörter
- Adverb

- Partikeln: Präposition, Konjunktion

4.4 Rechtschreibung

- gleich- und ähnlich klingende Vokale
- gleich- und ähnlich klingende Konsonanten
- stimmhaftes und stimmloses „s“ (ss, ß)
- Großschreibung substantivierter Verben und Adjektiven
- Silbentrennung

4.5 Zeichensetzung

- Punkt am Satzende und bei den gebräuchlichsten Abkürzungen
- Doppelpunkt vor Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen
- Anführungszeichen bei Titeln und Zitaten
- Komma vor den meisten Konjunktionen

Anmerkung

Grammatik und Aufsatz werden in den gesamten Deutschunterricht integriert. Erscheinungen aus verschiedenen Teilen der Sprachbetrachtung sind so zu gruppieren, dass sie den thematischen Unterrichtseinheiten zugeordnet werden können und den dazugehörigen Lernzielen dienen. Stundenweise kann der Schwerpunkt abwechselnd auf sprachliche oder inhaltliche Bereiche gelegt werden, ohne dass daraus eine Regelmäßigkeit entstehen muss. Übungen zum Wortschatz und zur Wortbedeutung sowie zur Rechtschreibung und Zeichensetzung sollten aus keiner Unterrichtseinheit fehlen.

7. Klasse

Feinkompetenzen und Inhalte

Feinkompetenzen

Inhalte

1.1 Elemente der deutschen Kultur und Zivilisation in verschiedenen Texten erkennen

-Identifizierung dieser Elemente in literarischen Texten und in Sachtexten

1.2 in einem Hörtext die Kommunikationsintention erfassen

-Hörverständnisübungen

1.3 semantische Kategorien in lexikalischen Strukturen einbauen

-Umwandlung der indirekten in direkte Rede
- Übungen zur Identifizierung des Wortsinnes in verschiedenen Kontexten

1.4 beim Hören Abweichungen von der Norm (lexikalische, stilistische) erkennen

- Sprach- und Wortspiele
- Erkennung der Störelemente in einer mündlichen Mitteilung
- Erkennen zweideutiger Ausdrücke

2. Entwicklung der Fähigkeit sich mündlich auszudrücken

Feinkompetenzen

Inhalte

2.1 einen mündlichen Text verfassen, ausgehend von einer eigenen Idee

- Ausdrücken eigener Gedanken
- Monolog und Dialog verfassen
- Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung
- Verbindung von Sätzen zu einem Text

2.2 den Normen gemäß sprechen

- Realisierung einer mündlichen Mitteilung, gemäß den morpho-syntaktischen Normen
- Mündliche Kommunikation in formellen und informellen Kontexten

2.3 die Sprechweise der Kommunikationsart anpassen (Monolog, Dialog)

-Kommunikation in verschiedenen Situationen

2.4 direkte Kommunikationsverbindungen zu verschiedenen Personengruppen aufstellen

- Kommunikation innerhalb der verschiedenen Gruppen
- Kommunikationsspiele

3. Entwicklung der Fähigkeit zum Verständnis einer schriftlichen Mitteilung

Feinkompetenzen	Inhalte
3.1 spezifische Aufbauelemente des epischen Textes und die Vielfalt der Ausdrucksmittel im lyrischen Text erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturierung des Ideenplans - Einteilung des Textes in logische Bausteine - Identifizierung der epischen und lyrischen Elemente
3.2 die Bedeutung der Stilmittel erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Identifizierung der Stilmittel/Verwendung der Wörter im eigentlichen und im übertragenen Sinn
3.3 den Zusammenhang zwischen Titel und Inhalt des Textes bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des Zusammenhangs Titel-Inhalt - Finden von Argumenten und Gegenargumenten
3.4 den Ausdruckswert der im Text verwendeten lexikalischen und grammatikalischen Kategorien erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der dem Thema entsprechenden Wörter - Einsetzen von Synonymen zwecks Vermeidung der Wiederholung - Anwendung von Neologismen in entsprechenden Kontexten - grammatische Übereinstimmung zwischen Satzgliedern/im Satz, in Wortgruppen

4. Entwicklung der Fähigkeit zum schriftlichen Ausdruck

Feinkompetenzen	Inhalte
4.1 das Schreiben eines Textes den Rezeptionsmöglichkeiten des Empfängers anpassen und eine adäquate graphische Struktur verwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibung von Texten, in denen Handlungen dar-gestellt und Gefühle ausgedrückt werden -Schreiben von Texten mit unterschiedlichen graphischen Strukturen - Schreiben eines Textes in der Ich- Form
4.2 mehrdeutige lexikalische Einheiten richtig verwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Schreiben von Texten unter Anwendung polisemantischer Wörter/ Identifizierung von Homonymen und Paronymen in verschiedenen Kontexten - Ergänzungs- und Ersetzung von Wörtern
4.3. soll die Inhaltsangabe eines Textes schreiben und die Struktur/das Aufbauschema der Inhaltsangabe einhalten	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Redigierungsplans / Strukturierung des Ideenplanes - Anwendung der Möglichkeiten, die einen logischen Aufbau des Textes sichern

5. Bildung von spezifischen kulturellen und interkulturellen Vorstellungen

Feinkompetenzen	Inhalte
5.1 interkulturelle Erscheinungen identifizieren	- Identifizierung der Elemente, die für die Ethnie spezifisch sind
5.2 die Vielfalt der kulturellen Aspekte der Ethnie erkennen (Musik, Küche ...)	- Erkennen dessen, was für die Ethnie im Bereich Sitten und Bräuche charakteristisch ist - Auswahl von Abbildungen und Dingen, die der Ethnie eigen sind
5.3 den Beitrag der rumäniendeutschen Persönlichkeiten, im Verhältnis zur deutschen Kultur erkennen	- Kennenlernen rumäniendeutscher Persönlichkeiten - Identifizierung kultureller Werte

Lerninhalte

1. Sprachliche Äußerungsformen als Verständigungsmittel

- 1.1 Diskussion, Debatte
- 1.2 Wortmeldung
- 1.3 Argumentieren
- 1.4 Umfrage
- 1.5 Interview

2. Textsorten

2.1 Literarische Texte

2.1.1 Epische Texte

Kunstmärchen: B. Brecht, *Märchen*, P. Bichsel, *Amerika gibt es nicht*, H. Ch. Andersen, *Der Silberschilling*, O. von Horvath, *Legende vom Fußballplatz*

Erzählung: S. de Beauvoir, *Simone und Zaza*, Th. Mann, *Tonio und Hans*

Kurzgeschichte: W. Schnurre, *Jeno war mein Freund*

Humoreske, Witze

Eine Ganzschrift aus der Kinder- und Jugendliteratur: E. Kästner, *Das doppelte Lottchen*, *Das fliegende Klassenzimmer*

2.1.2 Lyrische Texte

Natur- und Stimmungsgedichte

Erzählgedichte/Balladen und Lieder:

- J. W. Goethe, *Der Zauberlehrling*
- Th. Fontane, *Herr von Ribbeck auf Ribbeck in Havelland*
- R. Kunze, *Der kleine Gauner*
- H. Heine, *Der tugendhafte Hund*
- Ch. Morgenstern, *Der Werwolf*

Komische und satirische Gedichte

- Erich Kästner, *Kurzgefasster Lebenslauf*, J. Kolar, *Suppe für Hungrige*, Ch. Morgenstern, *Der Lattenzaun*

- Anekdoten über Hektor Berlioz, Sarah Bernhardt, Richard Strauß

Experimentelle Gedichte

Parodie

2.1.3 Dramatische Texte

Ein Drama aus der zeitgenössischen Literatur (20. Jh.) in Auszügen

Dialogische Texte aus dem Alltag

- K. Valentin, *Episode*, *Im Hutladen*, H. Müller, *Herzstück*

2.2 Gebrauchs- und Sachtexte

2.2.1 Informative Texte zu einem Sachbereich

Die lebendige Biologiestunde

2.2.2 Journalistische Texte

Interview und Umfrage, Wir machen ein Interview, Was meint ihr dazu?

2.2.3 Berichtende Texte

Erlebnisbericht

Reisebericht

3. Begriffe zur Texterschließung

- gattungsspezifische Merkmale, Erzählsituation und Erzählperspektive, Erzählart, Handlungsmomente, Struktur, steigende Handlung und Höhepunkt, Personenbeschreibung, innere und äußere Handlung, Bemerkungen des Erzählers;

- lyrischer Sprecher, Vergleich, Metapher, Personifikation, Hyperbel, Strophe, Vers, Rhythmus, Versfuß, Reim, Alliteration*;

- Monolog, Dialog, Regieanweisung, Requisiten*, Kulissen*, Akt, Szene

*Die Auswahl und Anzahl der im Unterricht zu verwendenden Texte bleibt, unter Berücksichtigung der angeführten Textsorten, dem Deutschlehrer überlassen. Die mit * bezeichneten Textsorten und Begriffe sind nicht verbindlich. Sie können, nach Gutdünken des Lehrers auch durch andere ersetzt werden. Das Lehrbuch sollte eine Textsammlung mit einem breitgefächerten Angebot enthalten. Es sind in angemessenem Verhältnis (etwa 30 %) Texte aus der rumäniendeutschen Literatur sowie aus der Weltliteratur zu gleichen Teilen einzuschließen. Bei der Auswahl rumäniendeutscher Texte sollten die lokalen Besonderheiten beachtet werden.

4. Sprachbetrachtung/Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

4.1 Wortschatz/Bedeutungslehre

- Wortbildung, Wortfamilien, Wortfelder, allgemeine und spezifische Begriffe, kontextbedingte Bedeutung, Verwendung als andere Wortart, Redewendungen und Wortfügungen, Wortherkunft, Fremdwörter;

4.2 Satzgrammatik/Syntax

- Satzglieder und Attribut - Wiederholung

- Subjekt und Prädikat

- Objekte: Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt

- Umstandsergänzungen: des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes

- Satzgliedstellung, Verneinung mit „nicht“ und „kein“
- Satzglieder und Nebensätze: Subjektsatz, Prädikatsatz, Objektsatz, Infinitivsatz, Partizipsatz
- Form der Nebensätze

4.3 Wortgrammatik/Morphologie

- Substantiv und Begleiter/Pronomen (Attribut, Adjektiv, Pronomen, Zahlwort) - Wiederholung
- Verb und Konjugation, Adverb, Konjunktion und Präposition

4.4 Rechtschreibung

- Großschreibung, Zusammen- und Getrennschreibung, das-dass, Übungen und Diktate

4.5 Zeichensetzung

- Kommas in Satzgefügen, Übungen

8. Klasse

Lernziele und Beispiele für Lerntätigkeiten

1. Entwicklung der Fähigkeiten zum Verständnis einer mündlichen Mitteilung

Feinkompetenzen	Inhalte
1.1 Elemente der deutschen Kultur und Zivilisation in verschiedenen Texten erkennen	- Identifizierung der spezifischen Elemente der deutschen Kultur und Zivilisation in Hörtexten - Gespräche über Mitteilungsinhalte, Thema, Handlungsabläufe
1.2 im Hörtext die Kommunikationsintention erkennen	- Erkennen der Kommunikationsintention - Gemeinsames Hören von Sendungen
1.3 die Mundart, in der der Text geschrieben ist, erkennen	- Erkennen der Mundarten
1.4 Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Argumenten zeigen	- Hierarchisierung der empfangenen Ideen vom Mitteilungszweck abhängig - aufeinander folgende Hörverständnisübungen

2. Entwicklung der Fähigkeit sich mündlich auszudrücken

Feinkompetenzen	Inhalte
2.1 eine mündliche Rede zu einem gegebenen Thema verfassen	- Strukturierung einer Rede zu einem gegebenen Thema
2.2. in einer mündlichen Mitteilung verschiedene lexikalische Kategorien verwenden	- Anwendung verschiedener lexikalischen Kategorien in einem mündlichen Text (Synonyme, Antonyme, Homonyme)
2.3 die Richtigkeit der syntaktischen Beziehungen im mitgeteilten Text sichern und Interferenzerscheinungen zur Landessprache oder anderen Sprachen vermeiden	- korrekten Bildung von Sätzen, Satzgefügen und Satzverbindungen
2.4 das Interesse des Gesprächspartners mittels der Vortragsart erwecken	- ausdrucksvolle Betonung einer Mitteilung - Gedichtvortrag

3. Entwicklung der Fähigkeit zum Verständnis einer schriftlichen Mitteilung

Feinkompetenzen	Inhalte
3.1 einen literarischen/nichtliterarischen Text (Sachtext) interpretieren können	- Interpretation verschiedener literarischer/nichtliterarische Texte
3.2 die Gattung und das Werk erkennen, zu welcher / welchem der gelesene Text gehört	- Identifizierung der literarischen Gattungen
3.3 die kulturellen und ethischen Werte aus dem Text identifizieren	- Identifizierung der kulturellen und ethischen Werte in einem Text
3.4 bei der Lektüre lexikographische Mittel verwenden (Wörterbuch, Lexika...)	- Lesenotizen schreiben - Lesenotizen verwenden - Arbeit mit Wörterbüchern
3.5 den Wert der Wortschatzerweiterungsmittel für den Ausdruck erkennen	- Identifizierung der Mittel zur Wortschatzerweiterung - Erkennen des Wertes der Wortschatzerweiterung für den Ausdruck

4. Entwicklung der Fähigkeit zum schriftlichen Ausdruck

Feinkompetenzen	Inhalte
4.1 Texte, die dem Funktionalstil angehören verfassen (Bericht, Protokoll, Erklärung)	- Schreiben von Texten, die verschiedenen Funktionalstilen angehören/ Übungen zum Erkennen der Funktionalstile
4.2 in einem selbstverfassten Text die Kenntnisse zur Morphologie, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung anwenden	Rechtschreibung und Zeichensetzung
4.3 eine Inhaltsangabe mit einer vorgegebenen Anzahl von Sätzen schreiben können	- Schreibung der Inhaltsangabe - Begrenzen auf eine bestimmte Anzahl von Sätzen in der Inhaltsangabe/ Erweiterung einer Aussage

4.4 die grammatikalischen Werte der Wörter anwenden

-Anwendung der grammatikalischen Werte der Wörter

5. Bildung von spezifischen kulturellen und interkulturellen Vorstellungen

Feinkompetenzen

Inhalte

5.1. Elemente der deutschen Kultur und Zivilisation mit Elementen der Kultur und Zivilisation mit der er in Kontakt kommt vergleichen

- Erkennen der kulturellen Werte und der Werte der Zivilisation
- Vergleich verschiedener Kulturen

5.1 Stellung nehmen zum Beitrag rumäniendeutscher Persönlichkeiten zur rumänischen Nationalkultur

-Sammeln von Informationen über Persönlichkeiten

Lerninhalte

1 . Sprachliche Äußerungsformen als Verständigungsmittel

Diskussion und Debatte

Wortmeldung

Argumentieren

Selbstevaluation in Gesprächen

2. Textsorten

2.1 Literarische Texte

2.1.1 Epische Texte

Erzählung (Kriminalgeschichte*, Western*, Abenteuergeschichte*): U. Wölfel, *Die Zwillingshexen*, J. Gotthelf, *Das Testament*

Kurzgeschichte: R. Kunze, *Fünfzehn*

Novelle: E. Schlattner, *Der geköpfte Hahn*

Romanauszug*: E. A. Poe, *Der Mord in der Rue Morgue*

Fabel und Parabel*

2.1.2 Lyrische Texte

Natur- und Stimmungsgedichte: J. v. Eichendorff, *Nachts*, J. Reding, *Meine Stadt*, G. Britting, *Feuerwooge jeder Hügel*, Th. Storm, *Meeresstrand*

Ballade: A. v. Droste-Hülshoff, *Der Knabe im Moor*, J. W. Goethe, *Der Fischer*, *Erlkönig*

Parodie: *Erlkönig*, *Der fischende Penner*, *Der Flegel auf dem Heimweg*

Experimentelle Lyrik

Satirische Gedichte

2.1.3 Dramatische Texte

Ein Drama aus der zeitgenössischen Literatur (20. Jh.) in Auszügen oder ein Einakter: E. Ionesco, *Die Nashörner*

2.2 Gebrauchs- und Sachtexte

2.2.1 Beschreibende Texte: Landschaft, Raum; Reisebericht

2.2.2 Journalistische Texte:

- Anzeige: Heirats- und Kontaktanzeigen, Nachricht
- Bericht: Eine Radfahlerin berichtet - Träume auf dem Rad
- Reportage: E. E. Kisch, *Bei den Heizern des Riesendampfes*
- Interview und Umfrage: *Interview mit den Seniorensprecher von Vetulonia*
- Kommentar*
- Autobiographie: Anne Frank, *Tagebuch*
- Antrag, Bewerbungsschreiben

3. Begriffe zur Texterschließung

- Gattungsspezifische Merkmale, Erzählsituation, Erzählperspektive, Erzählhaltung, Handlungsverlauf, Ablauf/Struktur, Konflikt, Personengestaltung, äußeres und inneres Geschehen, Erzählkommentar, geschlossener und offener Text, Leerstellen;
- lyrischer Sprecher/lyrisches Ich, objektive und subjektive Darstellung, Gedichtablauf, Grundstimmung/Befindlichkeit, Vergleich, Metapher, Personifizierung, Hyperbel, Wiederholungen, Synästhesie, Strophe, Vers, Metrum (zweisilbige und dreisilbige, steigende und fallende Rhythmen), End-, Binnen- und Kehrreim, Alliteration, klingende und stumpfe Reime*, freie Rhythmen;
- Monolog, Dialog, Regieanweisung, Bühnenbild, Kulisse, Requisiten, Kostüm*, Maske*, Akt/Aufzug, Szene/Auftritt;

*Die Auswahl und Anzahl der im Unterricht zu verwendenden Texte bleibt, unter Berücksichtigung der angeführten Textsorten, dem Deutschlehrer überlassen. Die mit * bezeichneten Textsorten und Begriffe sind nicht verbindlich. Sie können, nach Gutdünken des Lehrers auch durch andere ersetzt werden. Das Lehrbuch sollte eine Textsammlung mit einem breitgefächerten Angebot enthalten. Es sind in angemessenem Verhältnis (etwa 30 %) Texte aus der rumäniendeutschen Literatur sowie aus der Weltliteratur zu gleichen Teilen einzuschließen. Bei der Auswahl rumäniendeutscher Texte sollten die lokalen Besonderheiten beachtet werden.

4. Sprachbetrachtung/Grammatik, Stilistik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

4.1 Sprachgeschichte

- Entwicklung der Sprache: Lautverschiebungen und Bedeutungsänderung der Wörter; Herkunft der Sprichwörter; Standardsprache, Umgangssprache, Jargon, Mundart

4.2 Wortschatz/Bedeutungslehre

- Fremdwörter und ihre Herkunft, Internationalismen, Wortfeld, Wortfamilie, allgemeine und spezifische Begriffe, Sprichwörter

4.3 Satzgrammatik/Syntax

- Satzglieder und Nebensätze: Verbindung zwischen Satzgliedern, Wortkombinationen; Satzgefüge und Satzverbindungen; Satzgefüge: Relativsätze, Adverbialsätze, Bestimmung der Nebensätze nach Inhalt und Form

4.4 Wortgrammatik/Morphologie

- Bestimmung der Satzglieder

4.5 Ausdrucksformen

- Zeitformen des Verbs, Modalverben, Konjunktiv und Passiv, Adverbien, Verneinung, Formen des Attributs

4.6 Rechtschreibung

- Wiederholung der wichtigsten Regeln durch Übungen

4.7 Zeichensetzung

- Wiederholung der wichtigsten Regeln durch Übungen (Schwerpunkt: Kommasetzung)